Liebe Antifaschistinnen und Antifaschisten,

heute vor 88 Jahren stürmten Hitlers Schergen, die faschistische Mördertruppe SA und von der faschistischen Propaganda aufgehetzte Menschen überall in Deutschland jüdische Geschäfte, Synagogen und Einrichtungen, randalierten und machten Jagd auf jüdische Mitbürgerinnen und Mitbürger.

Die Reichspogromnacht war eng mit der unmittelbaren Kriegsvorbereitung verbunden. Millionen Jüdinnen und Juden wurden ermordet, Abermillionen starben in dem vom deutschen Faschismus angezettelten Weltkrieg. So etwas darf nie wieder geschehen. Jahrzehntelang konnten neue Faschisten bei uns auch nicht wieder Fuß fassen. Doch das hat sich geändert. „Nie wieder Faschismus, nie wieder Krieg“ ist daher gerade jetzt wichtig.

Wie konnte die AfD 44 Prozent der Stimmen in Sachsen-Anhalt erhalten? Dazu müssen wir ihren Unterschied zum früheren Faschismus begreifen. Die AfD benutzt ja nicht die offen faschistische Ideologie eines Hitlerfaschismus. Um trotz der dramatischen Erfahrungen mit der faschistischen Barbarei Menschen für ihren völkischen Nationalismus zu gewinnen, tritt sie modern maskiert auf. Ihr führenden Leute geben sich meist nicht offen reaktionär und gewalttätig, sondern inszenieren sich als freundliche Kümmerer oder als Friedensfreunde. Wenn man den Chrupalla hört, dann schimpft er gegen die Angriffe auf die soziale Lage der Menschen, dass es den Leuten immer schlechter geht und dass die AfD das ändern wird. Gerade Leute, die arbeitslos sind oder Arbeiter, die schlecht über die Runden kommen springen darauf an, dass da jemand verspricht, sie wieder nach oben zu bringen, der ihrem Selbstwertgefühl schmeichelt. Dazu schürt die AfD einen nationalistischen Egoismus. So gewinnen die modernen Faschisten heute Masseneinfluss.

Denn die Lebensqualität hat sich für viele extrem verschlechtert, und Zukunftsperspektiven fehlen. Das sorgt für tiefes Misstrauen in die etablierten Parteien und den Staat. Die greift die AfD an, nimmt aber nie die Kapitalisten mit ihrer Profitgier ins Visier - der Kapitalismus ist ihr heilig.

Ihren Masseneinfluss erreichte die AfD auch durch massive Aufwertung als Schein-Alternative in den Medien und das Nachplappern ihrer Narrative vor allem durch CDU/CSU, oft aber auch durch SPD und Grüne. Und warum machen die das? Weil sie ebenfalls davon ablenken wollen, dass alle grundlegenden Übel der heutigen Zeit im Kapitalismus wurzeln. Zudem betreiben sie selbst eine zunehmende Faschisierung des Staatsapparates. Man denke nur an den Frontex-Einsatz gegen Flüchtlinge in der EU oder an die von Dobrindt geplante Umwandlung der Geheimdienste in eine Art Gestapo 2.0.

Was die AfD in Wirklichkeit vertritt, ist etwas völlig anderes als das, was sie vorgibt. Auf die Frage, was sie denn zu VW sagen, wo 150.000 Arbeitsplätze auf der Kippe stehen, antwortete Frau Weidel: Die Arbeiter sind selbst schuld, sie haben zu viel verdient und zu wenig gearbeitet. Bei den Kämpfen der Auto-Arbeiter im September hat die AfD dadurch bei vielen Anhängern deutlich an Ansehen eingebüßt.

Hinter den sich freundlich gebenden Herrn Siegmund oder Herrn Böhm stehen Leute wie der offene Faschist Tillschneider, der maßgeblich das Wahlprogramm der AfD in Sachsen-Anhalt geschrieben hat - ein führender Ideologe des brutal-völkischen Flügels von Björn Höcke. In Sachsen-Anhalt existiert bereits ein „Institut für Remigration“. Das Land soll von dem offen faschistischen Instituts-Leiter Sellner zum „Remigrationsmusterland“ gemacht werden. Hier zeigt sich offen der menschenfeindliche Charakter der AfD! Und in ihrem

Windschatten tummeln sich immer mehr offen faschistische Gruppen wie die „Identitären“ oder die so genannten „Freie Kameradschaften“.

Liebe Antifaschistinnen und Antifaschisten,

Der antifaschistische Widerstand darf sich nicht spalten lassen. Er muss zu einer unüberwindlichen Kraft werden. Religiös eingestellte Menschen, Sozialdemokraten, Sozialisten, Anarchisten und Kommunisten müssen sich auf weltanschaulich offener Grundlage zusammenschließen und gemeinsam aktiv werden.

Was heißt das praktisch? Antifaschistische Demos und Blockaden von AfD-Parteitagen sind sicher richtig, reichen aber nicht aus. Wir müssen überall die Auseinandersetzung mit Menschen suchen, die von der AfD beeinflusst sind. Es ist kein Zufall, dass die AfD in Magdeburg oder Halle deutlich schlechter abgeschnitten hat als anderswo. Da lag sie zum Teil unter 30 Prozent. Dort hat die Linkspartei sogar drei Direktmandate geholt. Da hat ein breites Bündnis von Antifaschisten wochenlang Hausbesuche gemacht und Info-Stände durchgeführt. Gerade in Wohngebieten mit einem hohem Arbeiter- und Migranten-Anteil. In den Gesprächen wurde deutlich: Viele der AfD-Wähler hatten berechtigte Kritiken, zogen aber die falschen Schlüsse daraus. Oft waren sie auch umgänglich und diskussionsbereit. Das zeigt: So können wir wirksam Einfluss nehmen. Dabei müssen wir unsere Argumente immer mit positiven Vorschlägen verbinden, wie man gemeinsam aktiv werden und kämpfen kann – in Gewerkschaften oder Bürgerinitiativen oder auch für eine Alternative zum Kapitalismus.

Der Kampf um die Köpfe muss das Denken, Fühlen und Handeln ansprechen. Nur dann wirkt er nachhaltig. Und das müssen wir erreichen, wenn wir unsere Losung „Nie wieder Faschismus!“ erfolgreich verwirklichen wollen. Deshalb: Macht mit im Bündnis gegen rechts! Vielen Dank!